

# Stresstest für die digitale Medienkompetenz von Lehrkräften

Unterrichtserfahrungen während der COVID-19-Pandemie

Angesichts der Covid-19 bedingt verordneten Kontakteinschränkungen ist der relativ häufige Einsatz von analogen Unterrichtsmaterialien wie Büchern oder Arbeitsblättern auffällig.<sup>1</sup> So traten während der Schulschließungen und hybriden Unterrichtsphasen tendenziell organisatorische Aspekte (u. a. Verteilung der Arbeitsblätter) in den Vordergrund. Aus pragmatischen Gründen geriet der Fokus auf pädagogisch-didaktische Fragen bei der digitalen Unterrichtsgestaltung eher in den Hintergrund.<sup>2</sup> Dies spiegelt sich u. a. in Querschnittsstudien wieder. So wurde in Bezug auf den ersten Lockdown 2020 ermittelt, dass 89 % der befragten Lehrkräfte bei der digitalen Unterrichtsdurchführung auf E-Mails zurückgriffen. Lediglich 43 % der Lehrkräfte nutzten zusätzlich Videokonferenzen. Obwohl der Einsatz von Videokonferenzen zunimmt, werden nach derzeitigem Stand für weit weniger als die Hälfte (39 %) der befragten Schüler/-innen nur maximal einmal pro Woche Videokonferenzen angeboten.<sup>3</sup>

## Wie digital-kompetent sind Lehrkräfte?

Freilich ist basierend auf diesen Erkenntnissen der Versuch eines definitiven Rückschlusses auf die digitale Kompetenz von Lehrkräften nicht möglich und wäre unangemessen einseitig, da der relativ niedrige Gebrauch digitaler Medien auch in ungeeigneten oder nicht-vorhandenen Ressourcen begründet sein könnte. Gleichzeitig lenken diese Zahlen die Aufmerksamkeit auf die Frage, wie

kompetent Lehrkräfte im digitalen Unterrichtskontext sind.

Ein kursprischer Blick auf die Beurteilung der digitalen Kompetenzen von in Deutschland tätigen Lehrkräften offenbart einen vermeintlichen Widerspruch. Der Erkenntnislage lässt sich entnehmen, dass ein Großteil der Lehrkräfte und Schulleitungen ihre digitalen Kompetenzen auf der einen Seite tendenziell gut einschätzen. Andererseits besteht bezüglich digitaler Fertigkeiten ein äußerst hoher Fortbildungsbedarf unter Lehrkräften.<sup>4</sup> Letzteres suggeriert in Kombination mit dem auffallend häufigen Einsatz analoger Unterrichtsmaterialien während der Covid-19-Pandemie eine durchschnittlich gering ausgeprägte digitale Kompetenz unter Lehrkräften. Tatsächlich konstatiert die Gesamtheit der während der Pandemie durchgeführten empirischen Untersuchungen, die hauptsächlich durch Befragungen durchgeführt wurden, dass die digitalen Kompetenzen von Lehrkräften weder schlecht noch besonders gut seien. Davon ausgehend, dass digitale Unterrichtsszenarien höchstwahrscheinlich zunehmend etabliert werden, lässt ein genaueres Hinsehen jedoch kaum ein anderes Fazit zu, als dass die digitalen Kompetenzen kaum oder im besten Falle ausreichend sind. Nach den Hauptherausforderungen im digitalen Unterricht gefragt, geben in fast allen Umfragen im Durchschnitt mehr als zwei Drittel der befragten Lehrkräfte schulartübergreifend die eigene Kompetenz im Hinblick auf die Auswahl der digitalen Medien und ihrer didaktischen Anwendung als angemessen an.<sup>5</sup> Dies ist keines-

wegs auf eine bestimmte Altersgruppe begrenzt. Evaluationsstudien haben durch Tests ermittelt, dass der Stand digitaler Kompetenzen von Lehramtsstudierenden im Vergleich zu anderen Personen in anderen Studiengängen häufig unter dem genormten Minimalstandard liegt.<sup>6</sup>

## Mehr Stress aufgrund mangelnder digitaler Kompetenzen?

Bringt man gering entwickelte digitale Kompetenzen in Zusammenhang mit der Beobachtung, dass bei fast allen Schularten (Grundschulen ausgeschlossen) mehr als ein Drittel der Lehrkräfte mehr Arbeitsaufwand während der Pandemie wahrnehmen und zudem Burnout gefährdet sind<sup>7</sup>, drängt sich folgende Frage auf: Sind Lehrkräfte aufgrund gering ausgeprägter digitaler Kompetenzen gestresster? Zusammengefasst manifestieren sich die Antworten hierfür in folgender Befundlage. So konnte einmal gezeigt werden, dass ein geringeres Vorwissen über digitale Medien, wenig Beschäftigung mit dergleichen und wenig Erfahrung in oder mit digitalen Lehrformaten mit einem höheren Stresserleben einhergehen.<sup>8</sup> Da (Vor-) Wissen, Beschäftigung und Erfahrung auf zentrale Weise Kompetenz manifestieren, kann hier geschlussfolgert werden, dass ein enger Zusammenhang zwischen häufiger erlebtem Stress und mangelnder digitaler Kompetenz besteht. Dies ging ebenfalls aus Befragungen hervor. Eine Zunahme an Stress und Mehrfachbelastungen wurde im Zusammenhang mit

digitalen Medien am dritthäufigsten genannt, wobei meistens Lehrkräfte, die älter als 60 Jahre sind, vermehrt Stress beklagen.<sup>9</sup> Während Korrelationen zwar empirisch nachgewiesen sind, ist der kausale Zusammenhang zwischen erhöhtem Stresserleben und digitaler Kompetenz nicht belegt. So betonen Studien, dass unklar sei, ob und in welchem Ausmaß bzw. auf welche Art und Weise geringe digitale Kompetenz einen Einfluss auf die pandemiebedingte Stresserhöhung ausüben.<sup>10</sup> Neben der eigenen Kompetenz könnten auch strukturelle und institutionelle Faktoren, die in Zusammenhang mit digitalen Medien stehen, zu erhöhtem Stresserleben beitragen. Beispielsweise beklagen Lehrkräfte ein fehlendes oder uneinheitliches Medienkonzept der Schule und keinen gemeinsamen Nenner im Kollegium darüber, welche digitalen Medien wie und in welchem Kontext eingesetzt werden sollen.<sup>11</sup>

### Was muss getan werden?

Angesichts einer Anfang 2021 ermittelten mehrheitlichen Wahrnehmung unter Lehrkräften, dass sie sich auch zu Beginn des zweiten Lockdowns nach wie vor schlecht auf den digitalen Unterricht vorbereitet fühlten,<sup>12</sup> ist für Lehrkräfte und die Entwicklung ihrer digitalen Kompetenzen eine wesentlich erhöhte strukturelle und institutionelle Unterstützung notwendig. Diese kann sich u. a. in vier Aspekten manifestieren. Grundlegend muss die wissenschaftliche Forschung fachdidaktische Konzepte mit Qualitätskriterien für digitalen Unterricht entwickeln. Bisher gibt es in dieser Richtung wenige Forschungsvorhaben.<sup>13</sup> Angesichts bemängelter fehlender Abstimmung und uneinheitlicher Koordination auf verschiedenen Ebenen (Schule, Ämter) sind darüber hinaus Ministerien und Ämter dafür verantwortlich, einen verbindlichen und fundierten Rahmen für ein Medienkonzept, das zeitökonomisch in der Praxis umge-

setzt werden kann, zu entwickeln und etablieren. Der hier zusammengefasste Forschungsstand legt nahe, dass die bisherige Strategie, bei welcher die zuständigen Ministerien ohne einheitliche Vorgaben die Entscheidungen über digitalen Unterricht der jeweiligen Schule überlassen haben, nicht angemessen funktioniert.<sup>14</sup> Während die strategischen Überlegungen der Kultusministerkonferenz sich auf Länderebene sichtbar in Kompetenzanforderungen für (angehende) Lehrkräfte manifestieren, scheinen sie im Rahmen von Umsetzungskonzepten, beispielsweise vom Kultusministerium in Baden-Württemberg, in Form von recht allgemein und abstrakt gehaltenen Ziel- und Maßnahmenformulierungen im Sande zu verlaufen.<sup>15</sup>

### Ausprobieren als eigene Fortbildung

Gleichzeitig braucht es eine institutionelle Infrastruktur, sodass nicht das eigene Ausprobieren (90%) zur größ-



Digitale Lehrkompetenz: Onlineyoga während der Coronapandemie

Foto: Eva Bianco Fotografia / Photocase

ten Quelle des Kompetenzerwerbs wird, sondern auch das Kollegium (42%) und Fortbildungen (22,5%).<sup>16</sup> Dies bedeutet auch, dass der hohe Fortbildungsbedarf unter Lehrkräften, der momentan durch die zuständigen Behörden nicht gedeckt wird, befriedigt wird.<sup>17</sup> In diesem Zusammenhang muss auch mehr Verbindlichkeit geschaffen werden, indem es eine Verpflichtung zur Teilnahme und deren Nachweis an Fortbildungen speziell zum Themenkomplex »Didaktik und digitale Medien« gibt.<sup>18</sup> Dies schließt auch die Ausbildung angehender Lehrkräfte in Studium und Vorbereitungsdienst ein. Prägend unter Lehramtsstudierenden ist die Wahrnehmung, dass es weder im Studium noch im Vorbereitungsdienst genügend Anreize zur Auseinandersetzung mit pädagogisch-didaktischen Überlegungen für den digitalen Unterricht gibt.<sup>19</sup> So sei die digitale Kompetenz von Lehramtsstudierenden in Bezug auf Kommunikationsprozesse und Inhaltspräsentationen äußerst zufriedenstellend, während es erhebliche Mängel im Hinblick auf eine didaktisch effiziente digitale Unterrichtsdurchführung gäbe.<sup>20</sup> Dies erscheint angesichts eines äußerst geringen Umfangs von einer, rechtlich erwirkten Verpflichtung zur Auseinandersetzung mit dem didaktischen Einsatz digitaler Medien kaum verwunderlich. So verliert der hervor gehobene »verbindlich[e]« Charakter des Medienbildungsplans für »alle Schularten«<sup>21</sup> in Baden-Württemberg beispielsweise an Durchsetzungskraft, wenn gleichzeitig im Zusammenhang mit den Zulassungsvoraussetzungen für das Erste und Zweite Staatsexamen keine Erwähnung von digitalen Medien bzw. Kompetenzen stattfindet.<sup>22</sup>

## Anmerkungen

- 1 Vgl. Wößmann et al. 2021, S. 8; Vgl. Schütz et al. 2020, S. 1, 3.
- 2 Vgl. Fickermann/Edelstein 2021, S. 119, 121.
- 3 Vgl. Schütz et al. 2020, S. 1, 3; vgl. Wößmann et al. 2021, S. 7.
- 4 Vgl. Runge/Ruhbach/Lazarides 2021, S. 2, 4; Vgl. Pikowski et al. 2020, S. 14.
- 5 Vgl. Huber et al. 2020, S. 24; vgl. Dreer/Kracke 2020, S. 21; vgl. Gerick/Eickelmann 2020, S. 4, Ratz et al. 2020, S. 11; vgl. Fickermann/Edelstein 2021, S. 119.
- 6 Vgl. Senkbeil/Ihme/Schöber 2020, S. 13.
- 7 Vgl. Ratz et al. 2020, S. 7; Hansen/Klusmann/Hanewinkel 2020, S. 9.
- 8 Vgl. Lorenz/Brüggemann/McElvany 2020, S. 14.
- 9 Vgl. Dreer/Kracke 2020, S. 19; vgl. Hommel 2020.
- 10 Vgl. Hansen/Klusmann/Hanewinkel 2020, S. 9.
- 11 Vgl. Hommel 2020; Vgl. Ratz et al. 2020, S. 7.
- 12 Vgl. Wößmann et al. 2021, S. 3.
- 13 Vgl. Fickermann/Edelstein 2021, S. 119, 121.
- 14 Vgl. Wößmann et al. 2021, S. 19.
- 15 Vgl. Kultusministerkonferenz 2016, S. 24–31; vgl. Kultusministerium BW 2018, S. 9–12; vgl. Kultusministerium BW 2017, S. 2f., 7f.
- 16 Vgl. Dreer/Kracke 2020, S. 13, 23.
- 17 Vgl. Runge/Ruhbach/Lazarides 2021, S. 5.
- 18 Vgl. Kusche/Richter/Lazarides 2020.
- 19 Vgl. Eickelmann/Lorenz/Endberg 2016.
- 20 Vgl. Ruhbach/Lazarides 2020.
- 21 Vgl. Kultusministerium BW 2018, S. 2.
- 22 Vgl. Landeslehrerprüfungsamt BW 2011.

## Literatur

- Dreer, B.; Kracke, B. (2020): Wie geht es Thüringens Lehrkräften während der Schulschließungen? Erfurt.
- Eickelmann, B.; Lorenz, R.; Endberg, M. (2016): Die eingeschätzte Relevanz der Phasen der Lehrerausbildung hinsichtlich der Vermittlung didaktischer und methodischer Kompetenzen von Lehrpersonen für den schulischen Einsatz digitaler Medien in Deutschland und im Bundesländervergleich. Münster.
- Fickermann, D.; Edelstein, B. (2021): Schule und Corona: Ein Überblick über Forschungsaktivitäten anhand von Projektsteckbriefen. Münster.
- Gerick, J.; Eickelmann, B. (2020): Ergebnis der vertiefenden Untersuchung der Modellschulen »Lernen mit digitalen Medien« (Phase III) in Schleswig-Holstein mit Fokus auf der Gestaltung von Schule in der Zeit der Corona-Pandemie. Kiel.
- Hommel, M. (2020): Erfahrungen mit digital gestützten Lehren und Lernen. Amberg-Weiden.
- Huber, S. G.; Günter, P. S.; Schneider, N.; Helm, C.; Schwander, M.; Schneider, J. A.; Pruitt, J. (2020): COVID-10 – aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung: Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Münster.
- Kusche, J.; Richter, D.; Lazarides, R. (2020): Wie relevant ist die gesetzliche Fortbildungsverpflichtung für Lehrkräfte? Eine empirische Untersuchung zur Fortbildungsteilnahme in verschiedenen deutschen Bundesländern. Berlin. Landeslehrerprüfungsamt Baden-Württemberg (2011): Ausbildungs- und Prüfungsordnungen. Stuttgart.

- Lorenz, R.; Brüggemann, T.; McElvany, N. (2020): Unterricht während der Corona-Pandemie: Wohlbefinden der Lehrkräfte. Dortmund. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2017): Konzeptpapier zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie von Baden-Württemberg im Schulbereich. Stuttgart.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2018): Medienbildungsplan: Lehren und Lernen in einer digitalen Welt. Stuttgart.
- Pikowski, B.; Brandenburger, P.; Groß, D.; Miethner, J. (2020): Sehnsucht nach Schule: Eine Befragung von Schulleitungen in Rheinland-Pfalz. Speyer.
- Ruhbach, C.; Lazarides, R. (2020): Digitale Kompetenzeinschätzung von Lehramtsstudierenden fördern. Bad Heilbrunn.
- Runge, I.; Ruhbach, C.; Lazarides, R. (2021): Digitale Kompetenzselbsteinschätzung von Lehrkräften: Welche Bedeutung haben Schulausstattung und Fortbildungsteilnahme angesichts aktueller Herausforderungen? Köln.
- Schütz, J.; Rosenkranz, L.; Akko, D.; Hergenröder, C. (2020): Zweite Meldung der ProBiKi-Studie – Emails, Lernapps und digitale Texte: Medieneinsatz und professionelles Handeln während des Lockdowns. Hagen.
- Senkbeil, M.; Ihme, J. M.; Schöber, C. (2020): Empirische Arbeit: Schulische Medienkompetenzförderung in einer digitalen Welt: Über welche digitalen Kompetenzen verfügen angehende Lehrkräfte? Kiel.
- Wößmann, L.; Freundl, V.; Grewenig, E.; Lergetporer, P.; Werner, K.; Zierow, L. (2021). Bildung erneut im Lockdown: Wie verbrachten Schulkinder die Schulschließungen Anfang 2021. München.

Florian Steger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Transkulturelle Gesundheitsforschung / Duale Hochschule Baden-Württemberg.